

Hänsel und Gretel

nach Wilhelm Busch

in moderner leichter Sprache.

Hörspiel für 5 SprecherInnen

Fassung von Sebastian Gühne

Ermöglicht durch eine Förderung des MWK Baden-Württemberg.

1. Warming-up und kleine Spiele

- 1.) **Freie Improvisation.** Versucht miteinander die Geschichte von Hänsel und Gretel nach einer ersten kurzen Lektüre in eigenen Worten wiederzugeben. Welche Dinge fallen euch auf? Was findet ihr wichtig?
- 2.) **Im Wald fühle ich mich...**Stellt euch im Kreis und vervollständigt den Satz „Im Wald fühle ich mich...“. Versucht, nicht nur den Satz zu vervollständigen, sondern gebt dem Adjektiv auch eine Körperbewegung. „Ängstlich“ könnte sehr klein sein aber auch „frei“ oder „hungrig“ sind natürlich erlaubt.
- 3.) **Geschwisterliebe?** Beschreibt in kurzen Worten die Beziehung von euch zu Euren Geschwistern (oder besten FreundInnen). Ist diese Beziehung anders, als bei Hänsel und Gretel? Was fällt euch auf?

2. Hänsel und Gretel

- 1: Ich würde gern die Geschichte von Hänsel und Gretel erzählen. Dazu brauch ich fünf Personen. Hänsel, Gretel, den Vater und die Mutter und die Hexe.
- 2: Muss die Hexe von einem Mann oder einer Frau gesprochen werden.
- 3: Das ist egal.
- 4: Dann mach ich die Hexe.
- 5: Wie alt sollte Hänsel denn sein?
- 4: Etwas jünger als Gretel.
- 2: Sehr witzig. Und wie alt ist Gretel.
- 3: So 12 vielleicht. Oder 10.
- 1: Also ich wäre gern Gretel – aber ich will mindestens 14 Jahre alt sein.

- 4: Aber das geht doch garnicht. Gretel ist jünger.
- 3: Könnten wir uns auf 13 Jahre einigen?
- 4: Macht das denn was aus?
- 2: Bestimmt. Das macht bestimmt was aus.
- 1: Na Super. Wenn ich jetzt Hänsel spreche, dann muss ich sprechen wie ein 9-jähriger – oder was?
- 5: Kommt schon. Das ist doch nicht so wichtig. Es geht um die Geschichte.
- 4: Welche Geschichte?
- 2: Na von Hänsel und Gretel. Und wir werden wahrscheinlich keinen finden, der jetzt klingt wie ein Vater und 50 Jahre alt ist.
- 1: Mein Vater ist 50 Jahre und klingt eigentlich ganz normal.
- 4: Das läuft hier alles etwas aus dem Ruder. Ich will doch nur die Geschichte mit euch lesen. Und dabei gibt es verteilte Rollen.
- 3: Ja aber irgendwie müssen wir die Rollen ja sprechen. Da mit dem Alter ist nicht total an den Haaren herbeigezogen.
- 2: Ich kann meine Stimme verstellen. Dann kling ich so wie meine Tante – die spricht wie eine alte Frau.
- 1: Blos nicht die Stimme verstellen.
- 5: Ich verstehe, dass du nicht willst, dass wir die Stimmen verstellen. Aber wir müssen doch klingen wie diese Rollen.
- 4: Niemand auf der Welt weiß doch, wie im Märchen der Grimm Brüder die Frau geklungen hat. Vielleicht haben die früher viel jünger geklungen. Es ist schließlich ein Märchen und keine Dokumentation.
- 2: Ich glaub ich will doch die Hexe sprechen.
- 3: Nein – die sprech ich.
- 4: Was ist denn überhaupt noch frei.
- 1: Ich hab den Überblick verloren.
- 5: Wir brauchen noch einen Erzähler!
- 3: Das könnten mehrere sein. Also es könnte mehrere Erzähler-Stimmen geben.
- 2: Kommt man da nicht durcheinander?
- 1: Lasst es uns doch erstmal ausprobieren.
- 4: Wer ist denn Gretel?
- 5: Mögen sich die Geschwister?
- 1: Ist es eine Mutter oder eine Stiefmutter. Das sind ja zwei verschiedene Sachen.
- 3: Ruhe jetzt. Das ist zu viel so.

4: Wer ist jetzt der Vater?
5: Ich.
2: Wer die Mutter?
1: Ich
2: Ok – Du fängst an und danach übernimmst du später, OK?
3: Wer spricht Hänsel?
4: Ich spreche Hänsel.
5: Gut – dann können wir jetzt ja beginnen.

1: Hänsel und Gretel – frei nach den Gebrüder Grimm
3: Es war einmal eine kleine Familie
2: Eine Holzfäller-Familie.
1: Der Vater verdiente den Unterhalt, indem er Holz fällte.
5: Aber das brachte nur leidlich den Betrag ein, den eine ganze Familie zum Essen brauchte.
4: Darum gab es immer wieder zu wenig Brot auf dem Tisch.
3: Viel zu wenig Brot.
2: Die Familie hungerte.

Hänsel 1: Gretel?

Gretel 1: Ja!

Hänsel 1: Die Eltern schlafen.

Gretel 1: Ich weiß, dass die Eltern schlafen.

Hänsel 1: Ist das nicht komisch, dass die Eltern schlafen und wir wach sind?

Gretel 1: Hänsel – dann schlaf doch wieder ein.

Hänsel 1: Wir könnten uns ein wenig Brot aus dem Versteck holen – ich hab echt Kohldampf.

Gretel 1: Das geht nicht, Hänsel. Wir müssen aufeinander aufpassen.

Hänsel 1: Eben. Ich hab Kohldampf und ich weiß, wo das Brot liegt.

Gretel 1: Aber der Papa braucht das Brot morgen auch – wir können ihm doch nicht das Brot wegessen.

Hänsel 1: Wir arbeiten doch auch den ganzen Tag.

Gretel 1: Wir spielen den halben Tag – Hänsel – das ist was anderes.

Hänsel 1: Beides ist sehr anstrengend.

Gretel 1: Hänsel – schlaf wieder.

4: Hänsel drehte sich einmal um die eigene Achse. Schaute an die Decke.

3: Dann zum Fenster.

1: Und kam zu der Einsicht:

Hänsel 1: Ich kann nicht schlafen.

Gretel 1: Warum?

Hänsel 1: Na weil ich Hunger hab. Wir könnten...

2: Gretel stand plötzlich – aber auf leise Sohlen - auf.

3: Hänsel war sofort still.

4: Vielleicht holt sie jetzt das Brot?

5: Aber sie schlüpfte zu ihrem Bruder ins Bett, dass nun gefährlich knarrte.

1: Und summte in sein Ohr:

Am frühen Morgen

Am frühen Morgen

Werden wir uns von dem Nachbarn

Etwas Kuchen borgen

Etwas Kuchen borgen

4: Und Hänsels letzten Worte in dieser Nacht waren.

Hänsel 1: Ja – Kuchen ist noch besser!

Kapitel 2:

1: Am nächsten Morgen traf Gretel einen etwas rätselhaften Bruder an.

3: Also einen Bruder, der an etwas rätselt.

4: Man konnte richtig hören, wie seine Gehirnwindungen knirschten

5: Und aus seinen Ohren flogen Fragezeichen.

Gretel : Was ist los?

Hänsel: Wir haben garkeine Nachbarn.

Gretel: Stimmt.

Hänsel: Wo borgen wir uns jetzt Kuchen?

Gretel: Also wenn du die Augen zumachst, dann kümmer ich mich darum.

2: Hänsel kniff sofort und fest die Augen zu.

3: Immer, wenn Gretel sich etwas ausdachte, kam eine Menge Spaß auf ihn zu.

1: Und immer wenn sich Hänsel etwas ausdachte, kam eine Menge Ärger auf sie zu.

5: Deshalb war es gut, wenn er sich jetzt nichts ausdachte, sondern einfach nur die Augen schloss.

Gretel: Schau mal!

Hänsel: Kuchen...

4: Gretel hatte auf eine dicke Brotscheibe etwas Milchbrei verteilt

3: und es dann mit etwas Zucker garniert.

1: Beiden war klar, dass jetzt die Eltern nicht in die Stube stürmen durften.

Gretel: Der berühmte Brotkuchen.

Hänsel: Wo hast du den wohl her?

Gretel: Na von unserem Nachbarn.

5: Es war ein ganz besonderer Tag.

4: Es war der Tag, an dem sich eine Lebenslogik verändern sollte.

3: Immer wenn Gretel etwas tat – kam eine Menge Spaß auf die beiden zu.

4: Jetzt, und das wussten beide, kam Ärger auf die beiden zu.

1: Und dieser Ärger war jetzt schon im Treppenhaus zu hören.

5: Zog sich die Schuhe aus.

2: Hänsel schlang ein Stück runter.

3: Gretel fraß so schnell konnte.

4: Der Ärger kam jetzt mit Hausschuhn die kleine Holztreppe Richtung Stube hoch.

3: Schneller Essen – dachten sie.

5: Schneller essen.

1: Der Ärger griff nach dem Türgriff.

3: Drückte ihn runter.

5: Die Tür sprang auf.

1: Und rein kam...

Gretel: Papa!

Hänsel: (mit vollem Mund) Papa?

Gretel: Was machst du hier?

Hänsel: (mit vollem Mund) Was machst du hier?

4: Der Vater schaute stumm, aber garnicht so böse, auf seine beiden Kinder.

Vater: Na nach euch beiden schauen.

Hänsel: Bist du garnicht auf Arbeit.

Vater: Tja. Das mit der Arbeit ist gerade nicht so einfach, Hänsel.

Gretel: Das ist ja toll. Wir können was spielen.

Vater: Nein, das ist nicht so toll. Wir brauchen meine Arbeit, um etwas Essen zu kaufen.

Hänsel: Warum denn? Der Nachbar hat Kuchen. Willst du auch einen?

2: Der Junge strahlte seinen Vater an.

1: Aber der sah gar nicht so glücklich aus.

3: Es gibt eine Stimmung, die natürlich auch jedes Kind sofort bemerkt.

5: So eine Stimmung, die besagt, dass was nicht stimmt.

4: Eine Es stimmt was nicht Stimmung.

1: Und Hänsel tat das, was er am liebsten in diesen Momenten tat.

3: Er holte tief Luft und schrie so laut er konnte:

Hänsel: Mehr Kuchen!

5: Aber es blieb still.

4: Normalerweise half das, aber dieses Mal...

1: ...kein Jauchzen von Gretel...

2: ...Kein Toben vom Papa.

3: Hänsel überlegte, ob er es nochmal lauter rufen sollte.

5: Da unterbrach sein Vater seinen Gedanken.

Vater: Hänsel, wir müssen euch was sagen.

Hänsel. Wer ist wir?

Vater: Na Mama und ich.

Gretel: Stiefmama.

Vater: Stiefmama und ich. Ihr müsst euch morgen warm anziehen und mit uns in den Wald kommen. Wir brauchen Holz für das Feuer. Wir müssen alles sammeln, was wir für den Winter benötigen. Es reicht nicht, dass Mama und ich alleine gehen. Ihr werdet uns helfen müssen.

3: Hänsel und Gretel vertrauten ihrem Papa.

1: Sie vertrauten nicht ihrer Stiefmama.

4: Mit Der Stiefmama war wirklich alles möglich.

5: Es war möglich, dass Stiefmama ihren Vater jetzt endlich soweit hatte und dass Hänsel und Gretel aus dem Haus geworfen werden.

2: Die beiden hatten immer wieder den Streit zwischen ihren Eltern belauscht.

4: An ihrer Stiefmama war nichts lustig.

- 1: Nicht im Ansatz war da etwas lustig.
- 3: Sie war eine böse Frau.
- 5: Eine bitterböse Frau.
- 1: Ihr Vater nicht. Es war ein herzlicher Mann, der darauf angewiesen war, dass es eine Frau im Haus gab.
- 3: Er konnte nicht arbeiten und kochen.
- 5: Bäume fällen und Kastanien sammeln.
- 1: Es war wichtig und gut, dass eine Frau mit im Haus war.
- 3: Hänsel und Gretel wussten das.
- 4: Aber was wartete da auf sie im Wald.
- 2: Was wartete da auf sie.

Kapitel 3

- 1: Als Hänsel und Gretel an diesem Abend ins Bett gingen, war ihnen unwohl.
- 3: Nicht vom Kuchen.
- 2: Von der Stimmung.
- 5: Der Es stimmt was nicht Stimmung
- Hänsel: Gretel?
- Gretel: Hänsel, wir müssen schlafen.
- Hänsel: Gretel, warum müssen wir auf einmal mit in den Wald?
- Gretel: Ich weiß es nicht.
- Hänsel: Wir dürfen sonst nie mit in den Wald. Immer müssen wir aus dem scheiß Wald draußen bleiben, weil dort blablabla und jetzt müssen wir auf einmal dringend mit in den Wald.
- Gretel: Das stimmt. Aber wenn der Winter wirklich hart wird, dann müssen wir uns bald darauf vorbereiten. Dann ist das eine riesen Ausnahme.
- Hänsel: Aber gibt es all die Dinge im Wald?
- Gretel: Was denn?
- Hänsel: Riesen Spinnen, die Menschen fressen.
- Gretel: Nein, die gibt es nicht. Die sind verhungert, weil kaum noch Menschen dort reingelaufen sind.
- Hänsel: Gretel, versuchst du grad witzig zu sein?
- Gretel: Hänsel, ich war auch noch nie in diesem Wald. Noch nie. Woher soll ich wissen, ob es dort Spinnen gibt.
- Hänsel: Aber denkst du, dass es dort Spinnen gibt.

- Gretel: Ganz sicher. Aber wie groß die sind, weiß ich nicht.
- Hänsel: Ich wollte ja immer in den Wald. Aber irgendwie hab ich es mir anders überlegt.
- Gretel. Hänsel, du musst keine Angst haben. Wir sammeln Holz, das auf dem Boden liegt, ein paar Wurzeln und Kräuter. Gegen Abend sind wir zurück.
- Hänsel: Klingt eigentlich ganz lustig.
- 3: Und dann stand Gretel wieder auf.
- 1: Das Holz knarrte wieder.
- 2: Die Decke von Hänsel wurde zurückgeschlagen.
- 5: Und Gretel schlupfte wieder zu ihrem Bruder.
- Gretel. Am früher Morgen, am frühen Morgen.
Werden wir gegen den kalten Winter
Uns aus dem Wald
Uns aus dem Wald
Etwas Wärme borgen.
- 4: Gretel wollte noch ihren Hänsel etwas anstupsen, damit er sich etwas von ihrem Arm runterrollen könnte.
- 3: Aber der Hänsel atme schon den tiefen Atem eines schlafenden Kindes.
- 1: Na toll, dachte Gretel.
- 5: Denn auch ihr Arm schlief nun langsam ein.

Kapitel 4

- 1: Am nächsten Morgen wurden sie vom Vater und der Mutter geweckt.
- Mutter: Wo bleibt ihr denn wieder so lange.
- Vater: Denkt ihr an die Säcke und die Trage für das Holz?
- Mutter: Zieht nicht die guten Sachen an!
- Vater: Nehmt euch auch was zum Ausruhn mit. Eine Decke oder so.
- Mutter: Zum ausruhn?
- Vater: Zur harten Arbeit gehört auch eine Pause.
- Mutter: Na das geht ja gut los.
- 3: Hänsel und Gretel wuselten den ganzen Morgen durch die Hütte.
- 1: Hänsel hatte innerhalb eines Morgens seinen Rucksack etwa zehn Mal ein- und wieder ausgepackt.
- 3: Meistens wollte er sicher gehen, dass er nichts vergessen hatte.

- 5: Aber die Dinge, die im Rucksack verschwanden, verschwanden dann sofort in seinem Gedächtnis.
- 4: Fast ein Zauberrucksack, der alles, was er beinhaltet bei dem, der ihn tragen sollte, im Gedächtnis löschte.
- 2: Hatte er das Messer gerade in den Rucksack gesteckt?
- 5: Keine Ahnung.
- 2: Also Rucksack wieder ausräumen.
- 4: Ganz unten war es dann drin.
- 3: Rucksack wieder einräumen.
- 1: Aber wo war jetzt der Strick?
- 4: Der war doch gerade noch da – jetzt war er weg.
- 5: Im Rucksack?
- 3: Rucksack ausräumen und wieder einräumen.
- 2: Der Strick war natürlich drin – jetzt aber – weil er sooft bewegt worden war, hatte er sich fast komplett von der Rolle gelöst.
- 4: Der Strick verlief quer durch den Rucksack.
- 2: Wenn das seine Stiefmutter sehen würde. Dann gab es Ärger.
- 5: Gretel dagegen hatte ihren Rucksack einmal konzentriert gepackt und saß seitdem auf dem Treppenabsatz.
- 2: Hänsel war sich sicher, dass er ihr durch seine Genauigkeit meilenweit voraus war.
- 5: Wenn Gretel später zum Beispiel etwas Brot fehlte, dann würde Hänsel das Brot triumphal aus dem Rucksack...
- 4: Moment...hatte er das Brot eigentlich eingepackt.
- 5: Rucksack auspacken und wieder einpacken.
- 2: Das Brot war natürlich bereits eingepackt gewesen, aber der Strick verlief jetzt wirklich kreuz und quer durch den Rucksack.
- 3: Als der Vater und die Mutter zum Abmarsch bliesen, war Hänsel bereits komplett erschöpft.
- 5: Er hatte seinen Rucksack gut und gerne zehn Mal aus- und wieder eingepackt.
- 3: Nun war er damit beschäftigt, auf keinen Fall an irgendwas zu denken, dass er vergessen haben könnte.
- 4: Weder Mutter noch Vater würden zulassen, dass er noch ein weiteres Mal den Rucksack aus- und wieder einpacken würde.
- Mutter: Wir folgen im Wald erstmal dem Hauptweg.
- Vater: Da wird es kaum noch loses Holz geben. Wir sind spät dran.

2: Aber natürlich sollte sich die Mutter

4: Also die Stiefmutter

5: Die Stiefmutter erstmal durchsetzen.

1: Und so gingen sie auf dem Hauptweg in den Wald.

Mutter: Es ist eine Schande, dass du keine Arbeit mehr hast. Außerdem gibt es hier überhaupt kein Holz mehr. Wir hätten früher loslaufen müssen.

2: Die Stiefmutter meckerte in einem Lauf und der Vater hielt in seiner ruhiger Art die ganze Zeit dagegen.

Vater: Kaum jemand hat gerade Arbeit. Wir müssen einen Nebenweg nehmen. Mit den Kindern kommt man halt etwas später los, das sei nicht so schlimm.

3: Weiter hinten gingen die beiden Kindern stumm durch den Wald. So lange hatten sie nicht in den Wald gedurft.

2: Jetzt auf einmal waren sie mittendrin.

5: Der Wind.

4: Die Bäume.

3: Der Geruch.

2: Alles war so spannend – aber auch so beruhigend – und so neu.

1: Natürlich kannten sie den Wald von Erzählungen.

3: Und als sie ganz klein waren, musste Vater auch schonmal mit ihnen durchgelaufen sein.

4: Aber das war lange her.

Gretel: Der Wald der Wald – der ist sehr alt.
Doch für den, der ihn liebt
Kommt Jugend bald.

Hänsel: Ich will ja garnicht jung bleiben. Ich will älter werden. Wie Papa.

Gretel: Papa wird ja auch immer älter.

Hänsel: Das weiß ich doch.

5: Hänsel und Gretel redeten so vor sich hin...

4: ...Immer weiter...

1: ...und über alles Mögliche.

3: Sie redeten über Spinnen und über Wurzeln und über Bäume und über Blätter und über Kuchen und über Pausen und über den Winter und über den Sommer und über den Frühling und über den Herbst und über die Stiefmama und über...

5: ...beide blieben sie gemeinsam, als hätte eine Stimme

ALLE: STOPP

3: gerufen, stehen.

1: Wo war Papa?

4: Wo war die Stiefmama?

1: Wo?

2: Hänsel schaute Gretel an. Die wusste immer eine Lösung. Oder ein Gedicht. Das nahm ihm die Angst.

3: Und Gretel schaut Hänsel an. Der hatte immer einen lauten Unfug parat und nahm ihr damit die Angst.

2: Aber Hänsel fiel kein Unfug ein.

5: Und Gretel kein Gedicht.

Kapitel 5

1: Sie suchten jetzt schon seit ein paar Stunden kreuz und quer im Wald

4: Nach

5: Ja

3: Nach was eigentlich.

1: Begonnen hatten sie mit der Suche nach einem Weg.

4: Dann hatten sie ihre Eltern gesucht.

3: Dann wiederum suchten sie etwas zu essen.

5: Aber egal was sie machten, der Wald

1: Der dunkle Wald

3: War voller Enttäuschungen.

4: Kein Essen.

5: Kein Weg.

1: Keine Eltern.

4: Es gibt Momente, in denen man spürt, wie klein man eigentlich ist.

3: Und genau so fühlte es sich gerade an.

5: Sie waren ganz klein.

1: Richtig winzig.

4: Und hungrig.

5: Und allein.

Gretel: Hänsel, was machen unserer Eltern immer in so einer Situation?

Hänsel: Gretel, ich war noch nie, wirklich NIE mit Mama und Papa in so einer Situation.

Gretel: Wir müssen doch den Weg finden oder etwas zu essen.

Hänsel: Oder Papa.

4: Da knackte es hinter ihnen.

Gretel: Hast du das gehört?

Hänsel: Nein. Ja. Nein.

Gretel: Was jetzt. Hast du es gehört oder nicht?

Hänsel: Ich habe es gehört aber ich hätte es lieber nicht gehört.

Gretel: Vielleicht sind das Papa und die dumme Kuh von Stiefmutter.

Hänsel: (geflüstert) und was wenn nicht?

Gretel: Dann...

5: Hänsel sah, dass Gretel gerade ihren ganzen Mut zusammen nahm.

2: Er wusste erstmal nicht, ob er das gut finden sollte oder ob es ihm Angst machte.

1: Jetzt holte sie Luft.

4: Sie würde doch jetzt nichts rufen.

5: Als Hänsel verstand, dass Gretel vor hatte, laut nach Papa oder sonstwas zu rufen, wollte er gerade auf Gretel zustürzen, da sagte eine Stimme.

Hexe: Na sowas.

2: Die Stimme kam direkt von hinten.

5: Beide drehten sich wie verrückt um.

1: Gretel schaut misstrauisch.

4: Hänsel etwas ängstlich.

1: Denn diese Stimme kannten sie nicht.

Gretel: Wie, na sowas?

Hexe: Na sowas.

Hänsel: Ja, aber das haben Sie ja schon gesagt.

5: Das alte Fräulein vor Ihnen schaut sie schief von der Seite an. Sie hatte einen langen staubigen Mantel an und in einem Korb trug sie verrückte Sachen mit sich rum.

3: Hänsel erkannte zum Beispiel Pilze

1: Und Kräuter

5: Und tote Spinnen

2: Und komische Wurzeln

4: Und Würmer, da waren Würmer.

Hänsel. Sie haben Würmer
4: Gretel stubste ihn an.
Hänsel: Also im Korb. Sie haben Würmer im Korb
5: Hänsel und Gretel waren die ganze Zeit ganz langsam rückwärts gegangen.
2: Das Fräulein schaute einfach schief uns sagte dann
Hexe: Hunger?
3: Hänsel und Gretel befiel eine Angstlust.
1: Hunger, hatte sie Hunger gesagt?
4: Natürlich hatten sie Hunger, und wie!

Kapitel 6

3: Man fragt sich oft bei Märchen, wie die Dinge eigentlich ganz genau passieren.
5: Wie genau kommen Hänsel und Gretel zu der Hexe ins Haus?
1: Sind sie einfach mitgelaufen?
4: Wurden sie entführt?
5: Also gegen ihren Willen mitgeschleift?
2: Genau weiß das keiner.
3: Außer natürlich Hänsel und Gretel.
1: Und die Hexe.
5: Genau
2: Und die Hexe.
4: Aber wie genau das alles passiert ist, ist auch nicht so wichtig.
3: Viel wichtiger ist, dass Hänsel und Gretel sich also auf einmal in einem Hexenhäuschen wiederfanden.
4: Und dort bekamen sie zwar Essen.
5: Aber Hänsel musste in einen Käfig.
2: Und Gretel musste den ganzen Tag das Haus putzen.

Kapitel 7

Hänsel: Gretel, ich kann nicht mehr.
Gretel: Was meinst du?
Hänsel. Ich werde den ganzen Tag gefüttert. Wirklich. Den ganzen Tag.

Gretel: Aber das ist doch toll.

Hänsel: Nein. Die mästet mich, Gretel.

Gretel: Aber warum meckerst du?

Hänsel: Warum mästet Vater immer die Gans? Denk doch mal nach.

4: Gretel bekam es mit der Angst zu tun.

5: Hänsel auch.

2: Die beiden begriffen, dass die Hexe schreckliches mit ihnen vorhatte.

1: Wenn Hänsel fertig gemästet war, was würde dann mit Gretel passieren.

3: Aber mit der Angst kam auch der Mut zu Gretel zurück.

4: Und mit dem Mut in Gretel die Zuversicht in Hänsel.

Gretel: Hänsel. Ich brauche etwas Zeit, um uns zu befreien. Wie will die Hexe herausfinden, ob du fertig gemästet bist?

Hänsel: Ich muss ihr immer meinen Finger hinhalten.

Gretel: Halte ihr nichtmehr den Finger hin. Sondern nimm diese Stöckchen.

Hänsel: Was soll ich mit dem Stöckchen?

Gretel: Die Hexe muss glauben, dass du noch nicht fett genug bist. Und das Stöckchen...

5: Aber Hänsel hatte schon verstanden.

2: Der Plan war ein Ablenkungsmanöver.

5: Von nun an hielt Hänsel der Hexe immer das Stöckchen hin und die Hexe konnte es nicht glauben.

4: Egal wie viel Nahrung sie dem kleinen Hänsel gab, er wurde nicht fatter.

2: Da wurde es der Hexe irgendwann zu viel und sie beschloss, dass Hänsel nun so wie er war in den Ofen musste.

4: Sie schickte Gretel los, das nötige Feuerholz zu holen.

2: Aber in Gretel war eine Sicherheit zurückgekehrt und sehr viel Mut

4: Als die Hexe Gretel zeigen wollte, wie der Ofen angeheizt wird, stellte sie sich reichlich dumm.

Hexe: Aber das ist doch nicht so schwer, du musst einfach hier das Feuer anpusten.

5: Gretel pustete wie wild in den Ofen.

2: Der jedoch gab nur eine große Rauchwolke von sich.

Hexe: Meine Güte. Ich habe euch doch nicht ins Haus geholt, damit ihr hier alles verunstaltet. Du musst dich doch nur so nach vorne bücken und hier unten in die Glut...

- 1: Gretel nahm ihren ganzen Mut zusammen und schubste die Hexe mit einer großen Bewegung in den Ofen.
- 3: Die Hexe drehte sich noch um, aber Gretel rammte sofort die Tür zu. Sie rannte zu Hänsel, der voller Anspannung kein Wort mehr raus brachte.
- Gretel: Hänsel, Hänsel.
- 4: Sie schüttelte ihn.
- Gretel: Hänsel, Hänsel, die Hexe ist tot. Wir können nach Hause.

Kapitel 7

- 1: Hänsel und Gretel rannten vor die Tür.
- 2: Gretel schaute Hänsel an
- Gretel: Was machen wir jetzt?
- Hänsel: Wir wissen ja immer noch nicht, wo es lang geht.
- 4: Aber mit dem Tod der Hexe veränderte sich auch der Wald.
- 5: Der Mut, den Gretel bei der Hexe gespürt hatte, überkam jetzt beide.
- 3: Sie rannten durch den Wald
- 2: Getrieben von der inneren Sicherheit, dass nun alles wieder gut werden würde.
- 3: Keine halbe Stunde später rannten sie dir Tür ihres Hauses ein.
- 4: Sie holten tief Luft, als auf einmal die Stiefmutter vor ihnen stand.
- 2: Aber da kam aus einer Ecke des Zimmers schon der Vater gestürmt und umschlang die beiden Kinder mit ganzer Kraft.
- 1: Die Stiefmutter wollte gerade zu einer lange Tirade ausholen, da hatte der Vater schon den Tisch gedeckt.
- Gretel: Woher hast du die ganzen Sachen.
- Hänsel: Da gibt es Wurst und Käse.
- Gretel: Hier ist sogar frisches Brot.
- Hänsel: Woher kommt das alles.
- 5: Der Vater erzählte den Kindern, dass sich heute früh der Besenmeister bei ihm gemeldet und ihn sofort in Anstellung genommen hatte.
- 3: Es sei...
- 4: Fügte er hinzu...
- 2: Als sei ein langer Zauber gebrochen. Denn so gut hatte er sich schon lange nicht mehr gefühlt.

4: Gretel zwinkerte Hänsel zu, denn den Zauber hatten sie leibhaftig kennengelernt.

ENDE